



Gewässerentwicklung zwischen Wunsch und Realität – Erfahrungen aus der Planung

Carmen Manderfeld
DIE GEWÄSSER-EXPERTEN!



Gliederung

1. Zielerreichung WRRL
2. Wunschvorstellungen = MUSS-Vorstellungen
3. Realitätscheck
4. Onlinefragebogen
5. Erfolgsfaktoren



1. Zielerreichung WRRL

- Alle Gewässer – Grundwasser und Oberflächengewässer – sind prinzipiell zu schützen.
- Bis zu einem vorgegebenen Termin ist für alle Gewässer ein "guter Zustand" zu erreichen.
- Alle Bewirtschaftungsprozesse und -maßnahmen werden auf der Ebene der Flussgebiete koordiniert.
- Neben Einleitungsgrenzwerten werden auch Gütevorgaben gemacht ("Immissionsprinzip").
- Die Preise für Wassernutzungen sollen die tatsächlichen Kosten widerspiegeln.
- Bürgerinnen und Bürger sollen in alle Prozesse eingebunden werden.

Quelle: www.flussgebiete.nrw.de

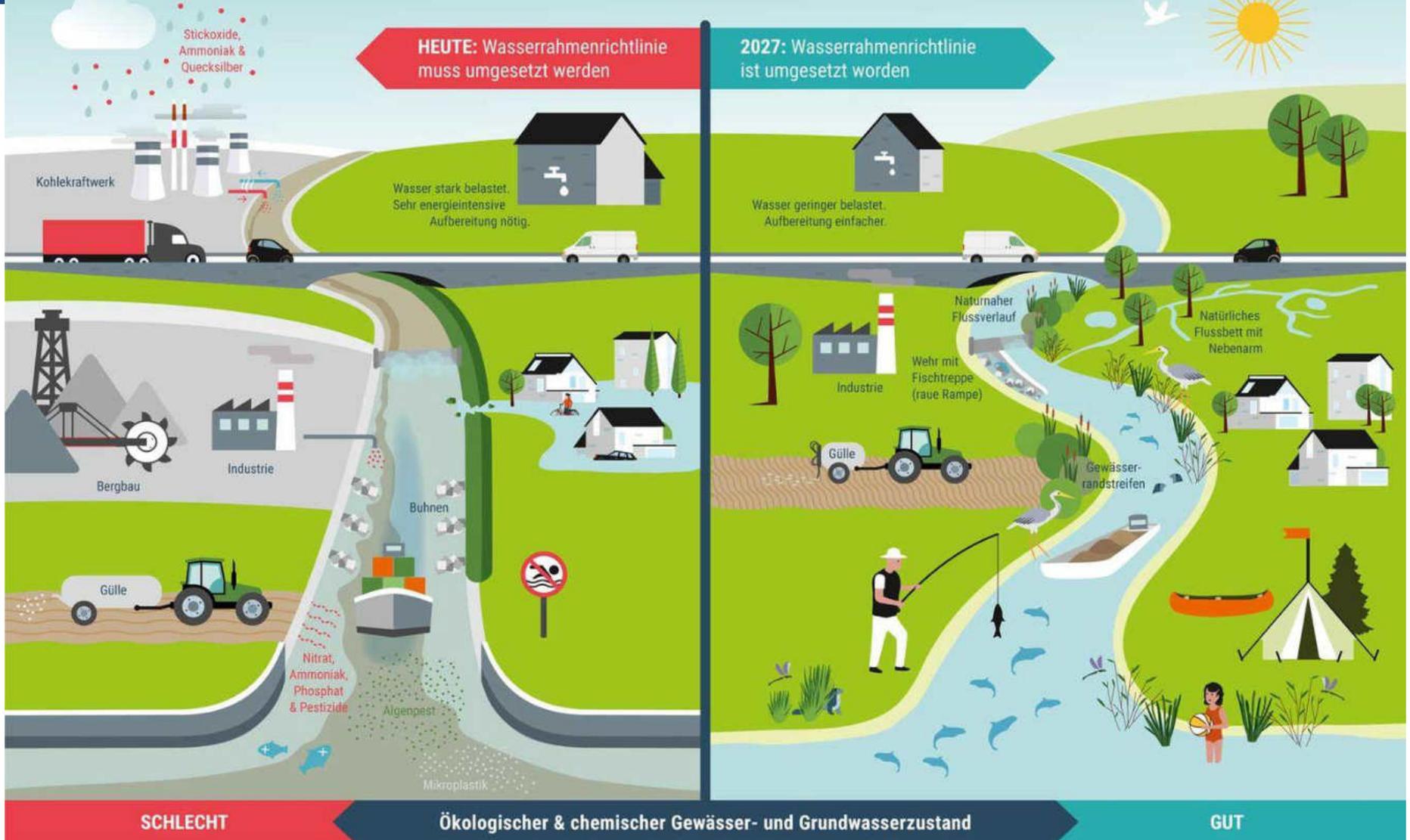
1. Zielerreichung WRRL

- EG-WRRL (2000/60/EG): ein ganzheitliches Schutz- und Nutzungskonzept für die europäischen Gewässer
- Einführung einer **umfassende Bewertung des ökologischen Zustandes** der Flüsse und Bäche
- Etwa die Hälfte der Flüsse und Bäche wurden in Deutschland als „erheblich verändert“ oder „künstlich“ ausgewiesen. Hier gilt nicht der gute ökologische Zustand als Ziel, sondern das **gute ökologische Potenzial**.
- Zielerreichung **bis 2015**.

Quelle: www.umweltbundesamt.de

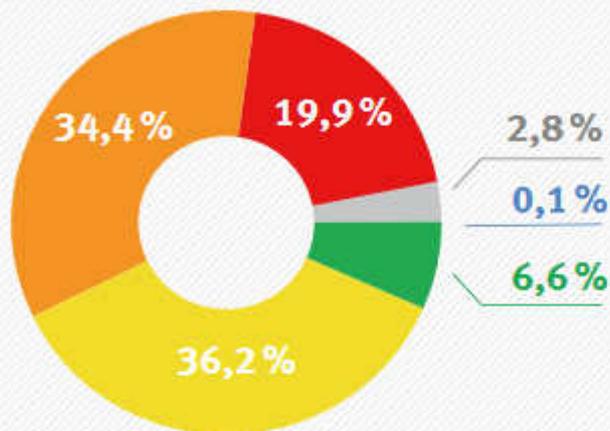
Eine bessere Zukunft für unsere Gewässer.

Schutzgesetze für Gewässer müssen umgesetzt werden.

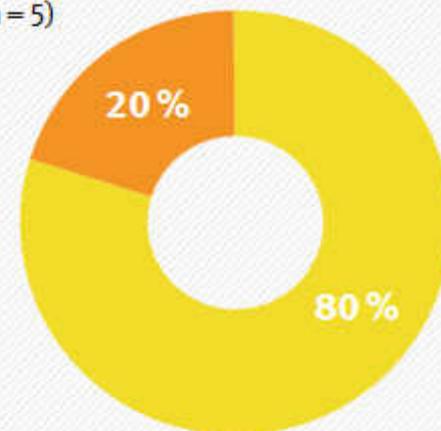


Ökologischer Zustand der Gewässerkategorien in Deutschland.

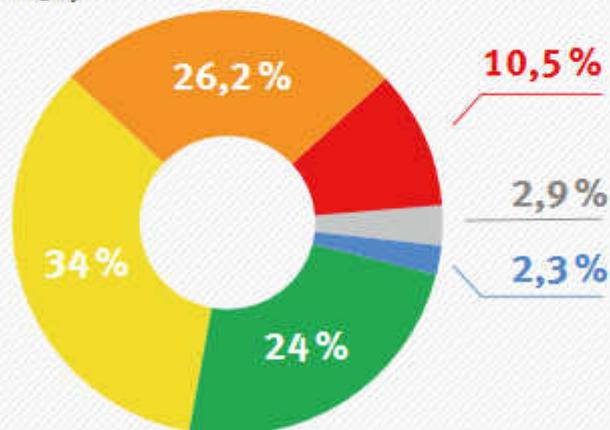
Flüsse (n = 8995)



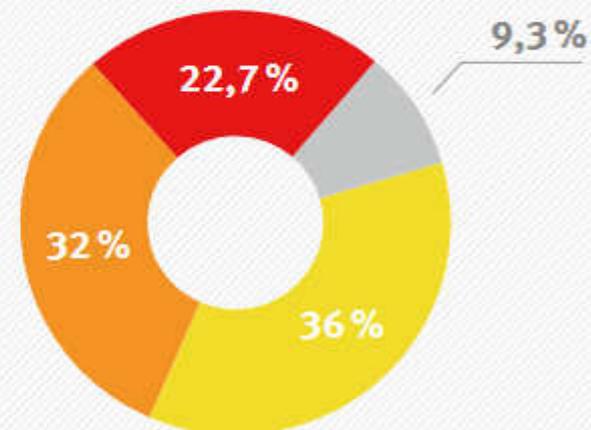
Übergangsgewässer (n = 5)



Seen (n = 732)



Küstengewässer (n = 75)



■ sehr gut ■ gut ■ mäßig ■ unbefriedigend ■ schlecht ■ nicht bewertet

1. Zielerreichung WRRL

- Stand 2015: nur **ca. 6,6 Prozent** der deutschen Flüsse und Bäche haben das Ziel erreicht!
- Die häufigsten Ursachen:
 - zu hohen Belastungen durch Nährstoffe, Feinsedimenteinträge und Pflanzenschutzmittel sowie
 - hydromorphologische Degradation der Gewässer durch Verbauung und Begradigung sowie die durch Wehre unterbrochene Durchgängigkeit der Fließgewässer.

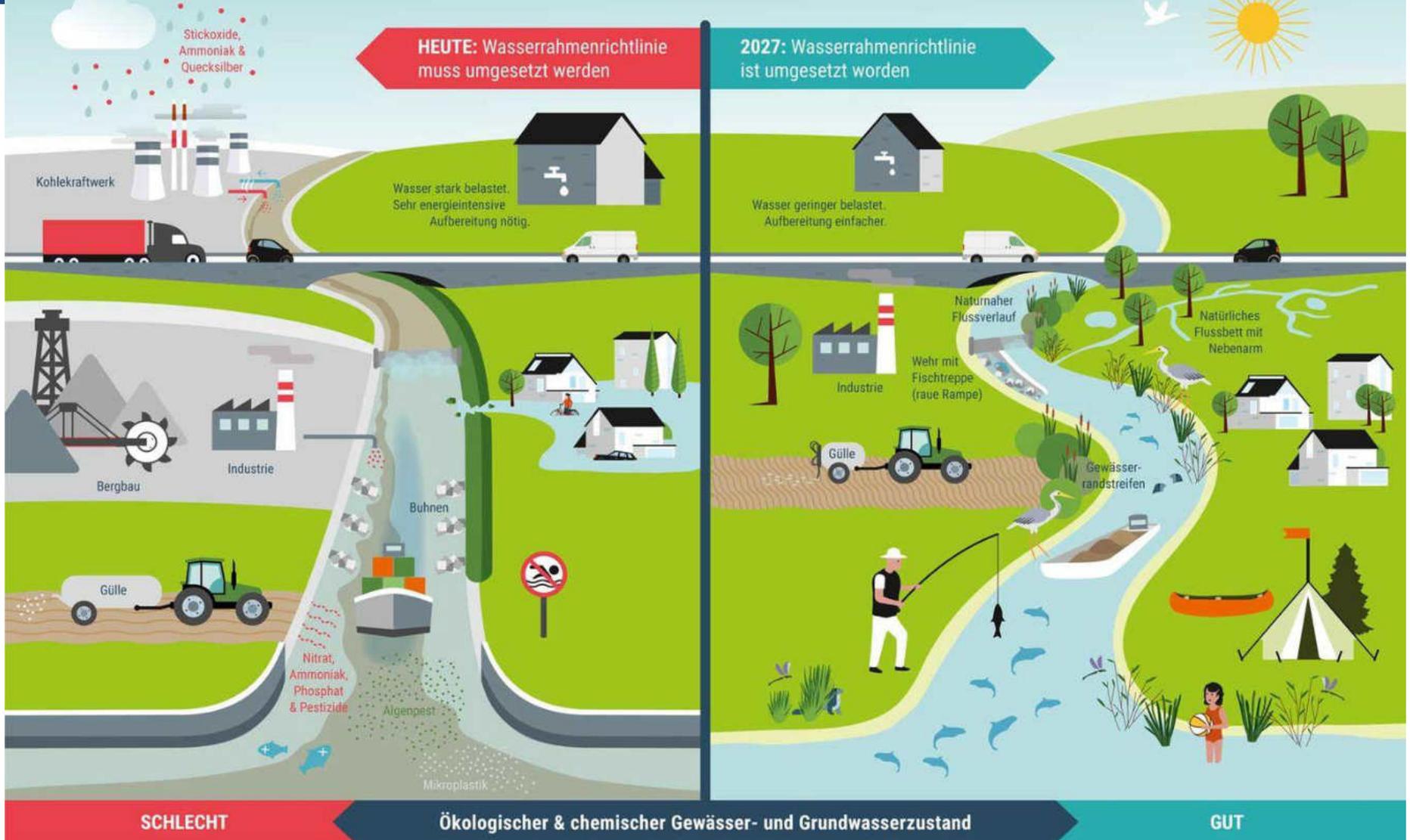
Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de>

Sind das wirklich die häufigsten Ursachen für die Zielverfehlung?



Eine bessere Zukunft für unsere Gewässer.

Schutzgesetze für Gewässer müssen umgesetzt werden.



Typ 18: Löss-lehmgeprägte Tieflandbäche

2.
Wunschvorstellung
= MUSS-
Vorstellung



2. Wunschvorstellung = MUSS-Vorstellung

- Zielerreichung 2015
- Möglichst schnelle Zielerreichung in möglichst wenig Zeit
- Guter bis sehr guter Zustand
- Kosteneffizient
- Haushaltskonform
- „Hand in Hand“ mit Behörden und Politik
- Unter Mitnahme der Menschen
- Menschen außenvor lassen – ran ans Gewässer vs. weg vom Gewässer
- Im Einklang mit allen Richtlinien bitte (WRRL, HWRMRL, FFH-RL, Denkmalschutz etc.)
- Strahlursprung im urbanen Raum
- Raum für eigendynamische Entwicklung



Realitätscheck

- Personalmangel bei Behörden und Unterhaltungspflichtigen
 - Wissensmangel weil fachfremde Bearbeitung
 - Stiefmütterliche Behandlung der Gewässerschutzthemen in der Vergangenheit
 - Personalwechsel
- Kritische Grundhaltung durch viele Etagen
- Mangelnde Wertschätzung für Ökologie
- Oftmals keine bis wenige Haushaltsmittel
- Politisches Taktieren (Vor der Wahl, nach der Wahl)
- Fördermittelbremsen
- Flächenverfügbarkeit
- Platz für Eigendynamische Entwicklung im urbanen Raum bei gleichzeitigem Hochwasserschutz
- Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen



Realitätscheck

- Auch Planung braucht Zeit
 - Datenakquise
 - Umweltgutachten
 - Kartierzeitfenster
 - Ökologische Restriktionen
- Einbeziehung der Genehmigungsbehörde
- Einbeziehung der Förderbehörde
- Einbeziehung der Anlieger
- Genehmigungsprozess dauert oft sehr lange
- Kommunikation und Akzeptanzförderung braucht Zeit
- Standorttypische Gehölze vs. Hochwasserneutralität
- Zustandsveränderung braucht Zeit

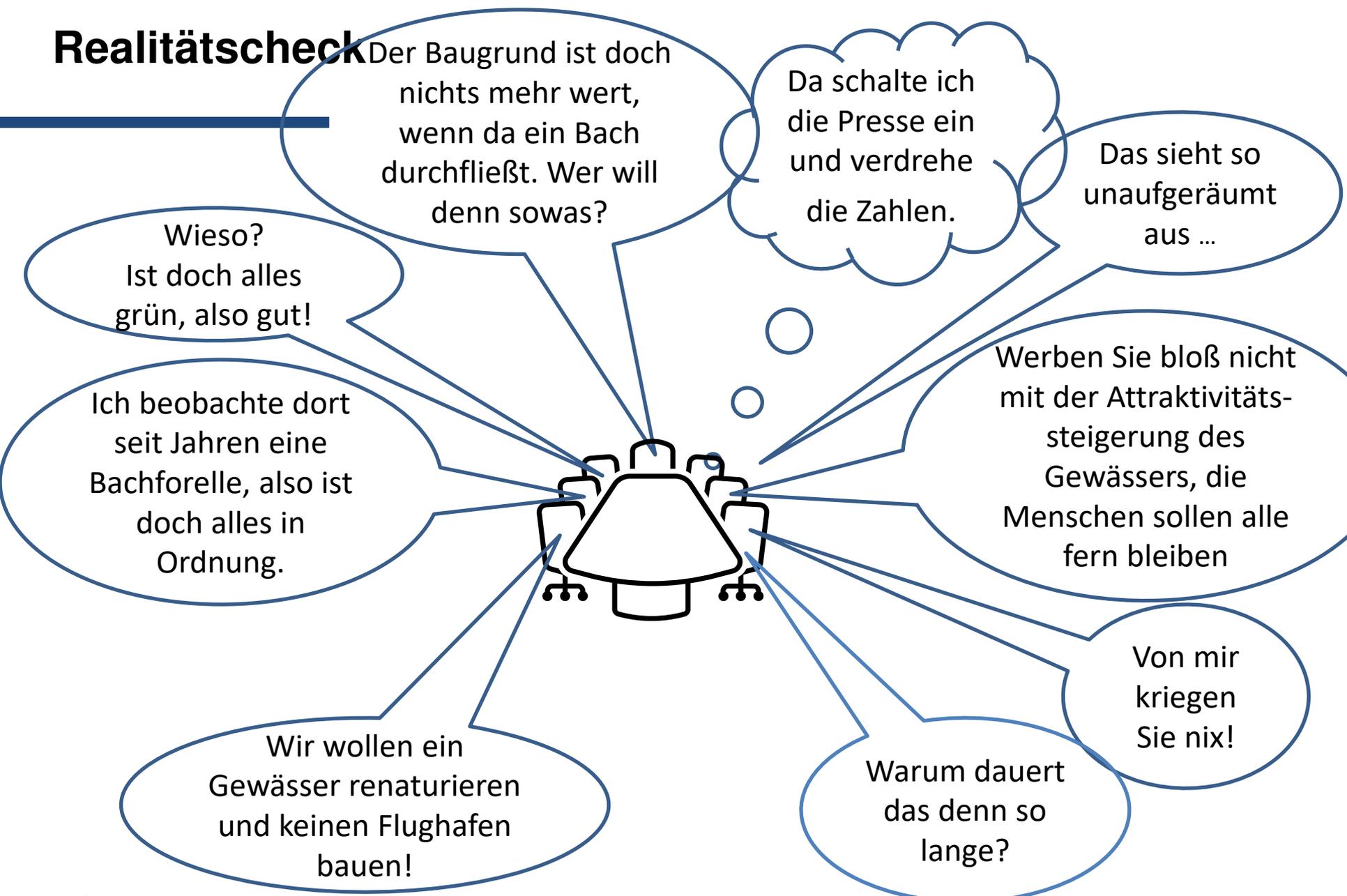


Realitätscheck

- Wie realistisch ist ein Strahlursprung im urbanen Raum?
- Guter Zustand vs. “besserer“ Zustand?



Realitätscheck







4. Onlinefragebogen – Frage 1

Unser aller Aufgabe ist es, sich für den Gewässerschutz und den "guten Zustand" einzusetzen, und trotzdem waren laut Umweltbundesamt im Jahr 2015 gerade mal 6,6 % der berichtspflichtigen deutschen Flüsse im guten Zustand (nur 0,1 % im sehr guten Zustand).

Nennen Sie uns die Ihrer Meinung nach drei größten "Verhinderer" und erläutern Sie kurz:

Die **Landwirtschaft**, diese trägt mit intensiver Düngung zu einem Nährstoffeintrag in die Gewässer bei. Große **Industrieanlagen** die **Flusswasser zum Kühlen** benutzen und dieses wieder in die Flüsse einleiten, tragen zu einer Erwärmung und somit zu einer geringeren Sauerstoffsättigung der Flüsse bei. **Abwasser aus den Haushalten**: Mikroverunreinigungen gelangt in die Flüsse

Hierzu könnte ich mehrere DIN A 4 Seiten schreiben:

1. **Wasserkraftlobby** bis in die Politik (Wirtschaftsministerium), z. B. Abschaffung der Subventionierung kleiner WKA (EEG)
2. **Träge Umsetzung in der Verwaltung** durch permanenten **Personalmangel** und juristische Planspiele, zeitliche Umsetzung tatsächlich möglicher **Maßnahmen dauert Jahre**, keine restriktive Umsetzung gesetzlicher Möglichkeiten



4. Onlinefragebogen – Frage 1

Unser aller Aufgabe ist es, sich für den Gewässerschutz und den "guten Zustand" einzusetzen, und trotzdem waren laut Umweltbundesamt im Jahr 2015 gerade mal 6,6 % der berichtspflichtigen deutschen Flüsse im guten Zustand (nur 0,1 % im sehr guten Zustand).

Nennen Sie uns die Ihrer Meinung nach drei größten "Verhinderer" und erläutern Sie kurz:

Nährstoffbelastung, fehlende Durchgängigkeit, fehlende Flächenverfügbarkeit

Finanzierbarkeit und hohe wechselnde Anforderungen

Umweltverschmutzung, exzessive Fischerei und Landwirtschaft. Fortschreitende Begradigung und weitere Ausbau der Flüsse für die Wirtschaft. Niedrigwassersituation und Eutrophierung der Gewässer (+Algen)

Städte, Kommunen, Land, Kreis, Industrie

4. Onlinefragebogen – Frage 1

Kohlekraftwerke und Flammenschutzmittel: Ubiquitäre Stoffe, Quecksilber, PAK und polybromierte Diphenylether.
Übermäßiger Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Überdüngung aufgrund von übermäßiger Viehhaltung. Hier soll der Gewässerrandstreifen Abhilfe schaffen.
Flächenversiegelung: Hydraulischer Stress im Gewässer erhöht sich.

Hohe Kosten für die Instandsetzung der Gewässer - Kanalisierung und Begradigungen für die Schifffahrt -
Hohe Kosten für bessere Filteranlagen um die Verschmutzung durch Abwässer zu reduzieren

Es stehen nicht genug Flächen zur Verfügung, die für eine naturnahe Entwicklung von Gewässern entscheidend sind. Es steht nicht genug Personal zur Verfügung, die bei den Behörden die Akquise , Planung, Genehmigungen und Umsetzungen begleiten. Die Umsetzung der WRRL ist immer noch auf freiwillige Basis gegenüber den Kommunen gestellt.



4. Onlinefragebogen – Frage 2

Klimaschutz ist in aller Munde. Unterhält man sich mit Kollegen aus anderen Branchen, so sind sie davon überzeugt, dass so medientrchtige Initiativen wie "Fridays for future" oder etwas kleiner "RhineCleanUp" dafür sorgen müssten, dass es boomt im Gewässerschutz. Nehmen Sie Effekte in Ihrer täglichen Arbeit wahr?

Ich kenne beide Initiativen. Einen spürbaren Unterschied machen beide Organisationen meiner Meinung nach noch nicht aus

Hier müsste man zwischen theoretischer und praktischer Umsetzung differenzieren. Wenn es Einschnitte in die eigene Lebewelt nach sich zieht, rücken viele von der Zustimmung ab.

Nein. Initiativen wie CleanUp-Events stärken zwar das gesellschaftliche Bewusstsein für die Problematik von (Mikro)Plastik in unseren Gewässern, nehmen aber wenig oder keinen Bezug zu den anderen Stressoren (s. Frage 1). Gewässerentwicklung scheint in der Wahrnehmung deutlich weniger präsent zu sein, dafür müssten die Defizite und entsprechende Erfolgsgeschichten noch breiter kommuniziert werden.



4. Onlinefragebogen – Frage 2

Klimaschutz ist in aller Munde. Unterhält man sich mit Kollegen aus anderen Branchen, so sind sie davon überzeugt, dass so medienträchtige Initiativen wie "Fridays for future" oder etwas kleiner "RhineCleanUp" dafür sorgen müssten, dass es boomt im Gewässerschutz. Nehmen Sie Effekte in Ihrer täglichen Arbeit wahr?

Nein. Bei Spaziergängen am Rhein oder beim Sport, sieht man gerade im Sommer sehr häufig den Müll der Leute, die den Abend zuvor dort gegrillt/ gefeiert haben.

Nein, mit Ausnahme der Diskussion über die ökologischste Wiesenbewirtschaftung.

Von einem Boom möchte ich nicht sprechen, aber es ist in der Tat so, dass sich mittlerweile sehr viel mehr Menschen für Umweltthemen wie z. B. den Gewässerschutz interessieren. Dies ist deutlich bei den Genehmigungsverfahren zu spüren.



4. Onlinefragebogen – Frage 3

Viele Experten gehen inzwischen davon aus, dass die Ziele der WRRL bis 2027 nicht zu erreichen sind.

Was wären Schlüssel für ein besseres Vorankommen?

Gewässerstruktur: Sich mehr Zeit geben, kreativeres Vorgehen, **Erfolge feiern!** Sonst: Prioritäten setzen

Mehr Geld zur Verfügung stellen. Kohleausstieg. Weniger Fleisch konsumieren.

Weniger Bürokratie

Höherer gesellschaftlicher und politischer Druck. Das **Erreichen der Ziele der WRRL steht auf der politischen Agenda nicht weit genug oben**, um die relevanten Akteure mit ausreichend Personal und Ressourcen zur Intensivierung der Umsetzung von Maßnahmen auszustatten. Für weitere rechtliche, organisatorische und fiskalische Lösungswege in Niedersachsen verweise ich auf das Gutachten des UFZ Leipzig (Reese et al 2018).



4. Onlinefragebogen – Frage 3

Viele Experten gehen inzwischen davon aus, dass die Ziele der WRRL bis 2027 nicht zu erreichen sind.

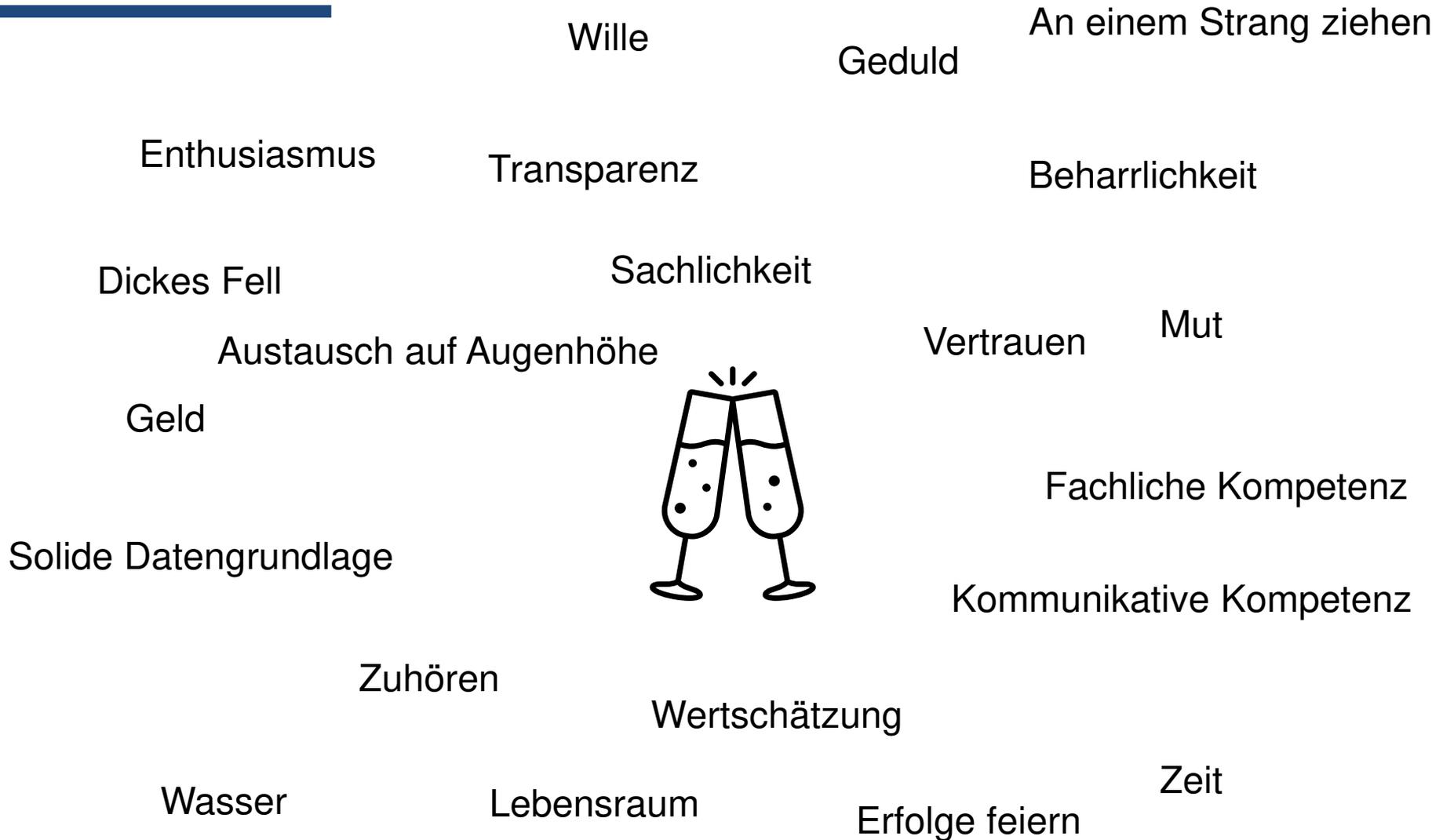
Was wären Schlüssel für ein besseres Vorankommen?

Vereinfachung der Verwaltungsabläufe (**Bürokratieabbau**). **Personalaufbau** für bestimmte Aufgabenbereiche die umsetzungsrelevant sind. Konkretere Zeitvorgaben für Einzelprojekte.

Ich bin davon überzeugt das die Ziele nicht bis 2027 erreicht werden, zum Einen war ich das schon 2008, als die erste Maßnahmenplanung angegangen wurde. Die gesetzten Ziele sind in dieser Zeit nicht erreichbar. **Renaturierungen brauchen Raum und Zeit um** sich entwickeln zu können. Man kann aus meiner Sicht ein Gewässer nicht so renaturieren, dass der Erfolg gleich sichtbar ist. Renaturierungen müssen sich entwickeln können,(Pflanzen, Querprofile, Längsprofile, Wiederbesiedlung usw.). Das dauert einfach seine Zeit. **Die Flächenverfügbarkeit bei Renaturierungsverfahren müsste leichter erreicht werden können.**



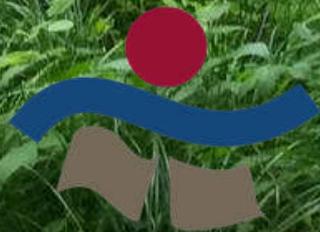
Erfolgsfaktoren





Our: ein ca. 96km langer deutsch/belgisch/luxemburgischer Grenzfluß, Nebenfluß der Sauer

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



DIE GEWÄSSER-EXPERTEN

Im Alten Breidt 1, 53797 Lohmar
02246 - 9256079
info@gewaesser-experten.de
www.gewaesser-experten.de